

- 4 Roders, Carl R. Freedom to Learn for the 80s. – Columbus-Toronto-London-Sydney: Ch. Merrill Publishing Company, 1983. – 312 P.
- 5 Маркова А.К., Матис Т.А., Орлов А.Б. Формирование мотивации учения. – М.: Просвещение, 1990. – 192 с.
- 6 Бернс Р. Развитие Я-концепции и воспитание / общ. ред. В.Я. Пилиповского. Пер. с англ. – М.: Прогресс, 1986. – 421 с.
- 7 Зимняя И.А. Педагогическая психология: учеб. пособие. – Ростов н/Д: Изд-во «Феникс», 1997. – 480 с.
- 8 Шорохова Е.В. Психологический аспект проблемы личности / Теоретические проблемы психологии личности / отв. ред. Е.В. Шорохова. – М.: Наука, 1974. – С. 3–33.
- 9 Рубинштейн С.Л. Основы общей психологии. – М.: Учпедгиз, 1946. – 704 с.
- 10 Кулюткин Ю.Н., Сухобская Г.С. Индивидуальные различия в мыслительной деятельности взрослых учащихся. – М.: Педагогика, 1971. – 111 с.
- 11 Зимняя И.А. Психология обучения иностранным языкам в школе. – М.: Просвещение, 1991. – 222 с.
- 12 Бондаревская Е.В. Гуманистическая парадигма личностно-ориентированного обучения // Педагогика. – 1997. – № 4. – С. 11–17.
- 13 Библер В.С. Два философских введения в двадцать первый век. – М.: Политиздат, 1990. – 413 с.
- 14 Амонашвили Ш.А. Личностно-гуманная основа педагогического процесса. – Минск: Университетское изд-во, 1990. – 560 с.

EIN ERFAHRUNGSBERICHT ÜBER DEN EINSATZ DER MICROTEACHING-METHODE IN DER DaF-LEHRERAUSBILDUNG IN DER TÜRKEI

Serife Ünver,

*Hacettepe Universität, Pädagogische Fakultät
Abteilung für Deutschlehrerausbildung
Beytepe-Ankara / Türkei*

Einsatz der Microteaching-Methode in der DaF-Lehrerausbildung

Dem Microteaching wird an der DaF-Abteilung der Hacettepe Universität große Bedeutung beigemessen. Die Vorbereitung der Studierenden auf das Mikroteaching findet im Rahmen der im fünften Semester angebotenen Lehrveranstaltung *Spezifische Lehrmethoden I* (Özel Öğretim Yöntemleri I) statt. Im darauf folgenden Semester erfolgen die konkreten Microteaching-Aufführungen im Seminar *Spezifische Lehrmethoden II* (Özel Öğretim Yöntemleri II). Das unten vorgestellte Vorgehen erfolgte im Winter- und Sommersemester 2012.

Vorbereitung auf das Microteaching

Die Studierenden der DaF-Abteilung wurden auf das Microteaching im Seminar *Spezifische Lehrmethoden I* vorbereitet. Das Seminar war inhaltlich so aufgebaut, dass die Studierende am Ende des Semesters eine konkrete Vorstellung davon haben, wie ein DaF-Unterricht geplant und ausgeführt wird.

Das Seminar begann zunächst mit einleitenden Diskussionen über die Schwachstellen des Deutschunterrichts in der Türkei. Individuelle Erfahrungen der Studierenden aus der eigenen Schulzeit bildeten häufig den Ausgangspunkt der Reflexionen. Nachdem die Schwachstellen analysiert und diskutiert wurden, setzten sich die Studierenden mit dem Artikel „Schwache Englischleistungen, woran liegt’s - Glanz und Elend der Schule oder die Wirklichkeit des Fremdsprachenschülers“ von W. Butzkamm (2007) auseinander. Dieser Artikel hat eigentlich die Situation des Englischen als Fremdsprache im Fokus, eignet sich aber hervorragend sowohl in seiner Problemstellung als auch in den Vorschlägen für den DaF-Unterricht in der Türkei.

Durch die Auseinandersetzung mit dem Beitrag erkannten die Studierenden, dass die Schwachstellen des fremdsprachlichen Englischunterrichts in vielen Punkten mit dem fremdsprachlichen Deutschunterricht in der Türkei Gemeinsamkeiten aufweisen und dass unter anderem

die Lehrer aufgrund fehlender methodisch-didaktischer Kompetenzen selber verantwortlich für diese Schwachstellen sind. Ein Student berichtete diesbezüglich: „In der Schule hatten wir einen Deutschlehrer. Er war sehr freundlich und freundschaftlich zu uns. Wir haben immer in der Stunde zusammen geplaudert aber wenig Deutschunterricht gemacht. Damals war ich mir darüber nicht im Klaren, dass ich vieles versäumt habe. Jetzt erst wird mir bewusst, dass er im Grunde kein guter Deutschlehrer war, weil ich in den vielen Jahren kein Deutsch gelernt habe. Ich sehe, dass allein die „nette“ Persönlichkeit des Lehrers nicht ausreicht. Er muss auch die Schüler befähigen am Deutschunterricht Spaß zu haben und aktiv mitzuwirken.“ In diesem Zusammenhang wurden die veränderten Qualifikationsanforderungen an Lehrer vielseitig diskutiert.

Die Diskussion mündete in die Probleme des kommunikativen Unterrichts. Die im Artikel genannten Beispiele aus dem Unterrichtsalltag, dass das Auswendiglernen von Dialogen in keiner Weise die kommunikativen Fertigkeiten der Lerner vorantreibt, konnten die Studierenden sehr gut nachvollziehen. Ebenfalls waren die bilingualen Techniken von Butzkamm für die Studierenden höchst interessant; besonders die Sandwichtechnik löste bei den Studierenden Begeisterung aus und motivierte sie zum Ausprobieren.

Des Weiteren wurde in diesem Seminar der Artikel „Wie viel Grammatik braucht der Mensch? Praktische und theoretische Reflexionen“ von H. Raabe (2007) gelesen. Dieser Artikel spricht in vielerlei Hinsicht wichtige Problembereiche bezüglich der Grammatikvermittlung an. Studierende, die in ihrer Schulzeit ausschließlich in die Grundlagen der deutschen Grammatik eingeführt wurden und Studierende, die die Grammatik eher implizit im Rahmen von kommunikativen Aufgaben erworben haben, konnten ihre Erfahrungen austauschen.

Nach der Bearbeitung der oben aufgeführten beiden wissenschaftlichen Texte wurden die Studierenden in die Grundlagen der Unterrichtsplanung mit der Fernstudieneinheit „Deutschunterricht planen Neu“ (Bimmel & Kast & Neuner, 2011) geführt. Da das Buch einen systematischen Aufbau hat und viele Aufgaben und praktische Übungen zum behandelten Lernstoff enthält, wurde bis zum Ende des Semesters damit gearbeitet. Die Studierenden lernten daraus die Aspekte der Unterrichtsphasierung (Einführungsphase, Präsentationsphase, Semantisierungsphase, Grammatikphase sowie Übungsphase). Zur Vertiefung dieser Phaseneinteilung wurden die Fernstudieneinheiten „Probleme der Wortschatzarbeit“ (Bohn, 2003) und „Grammatik Lernen und Lehren“ (Funk & König, 1997) herangezogen. Die Arbeit mit diesen Quellen erfolgte nicht nur in Form von theoriegeprägten Gesprächen über den Deutschunterricht, sondern vielmehr in Form von praktischen Übungen. Z.B. wurden Möglichkeiten der Einführungsphase nicht nur diskutiert, sondern auch im Seminar spontan simuliert oder es wurden unterschiedliche Semantisierungsmöglichkeiten auf der Wortebene ausprobiert.

Mit diesem Seminar wurden die Studierenden nicht nur theoretisch in die Praxis eingeführt, sondern sie haben gelernt, ihre Entscheidungen für die einzelnen Phasen lernziel- und lernerorientiert zu begründen.

Das Microteaching-Seminar

Das Microteaching wurde im Seminar *Spezifische Lehrmethoden II* in vier Semesterwochenstunden mit 40 Studierenden durchgeführt. Aufgrund der großen Teilnehmerzahl wurden zwei Gruppen gebildet. Je nach der Gruppengröße führten in der Woche zwei bis drei Studierende ihren Unterricht durch. Der Vorteil dieser Gruppeneinteilung ist, dass einzelnen Studierenden mehr Zeit für die Durchführung zur Verfügung steht und auch die Nachbesprechung in der Gruppe intensiver erfolgt.

Zu Beginn des Semesters wurden den Studierenden die Themengebiete (dazu gehören z.B. kommunikative und grammatische Lernziele, sowie teilweise Wortfelder) der Microteaching-Aufführungen ausgeteilt. Die Themengebiete waren auf das A1 und A2 Niveau gerichtet. Der Grund für eine solche Niveau-Begrenzung war, dass die Studierenden häufig in Schulen Praktikum machen, in denen Deutsch als zweite Fremdsprache 2 Stunden pro Woche angeboten wird und das Curriculum sich vordergründig auf das A1 und A2 Niveau richtet.

Nachdem die Studierenden ihre Microteaching-Themen erhalten haben, wurden die Richtlinien der Aufführung bekanntgegeben:

Richtlinien für den Microteaching-Kandidat:

- Microteaching selbständig vorbereiten und vor der Seminargruppe durchführen;
- Die Microteaching-Aufführung wird mit der Videokamera aufgenommen;
- Dauer der Microteaching-Aufführung: 30-40 Minuten;
- Lehrwerkunabhängig arbeiten, d.h. keine Lektion aus einem DaF-Lehrwerk einfach übernehmen, sondern alle Materialien möglichst kreativ selber entwickeln;
- Vor Beginn der Aufführung die Vorkenntnisse der Schüler auf ein Plakat schreiben und an die Wand hängen, so dass Studierende, die die Schülerrolle spielen, sich vorab auf das Sprachniveau einstellen können;
- Materialien zur eigenen Microteaching-Aufführung sowie ein schriftliches Feedback zu einer anderen Micro-Aufführung bis zum Ende des Semesters abgeben (Auszüge einer Microteaching-Mappe befinden sich im Anhang der vorliegenden Arbeit).

Richtlinien für Studierende in der Schülerrolle:

- Versuchen, sich in die Rolle der Schüler hineinzusetzen und die Schülerrolle so gut wie möglich realitätsnah zu spielen;
- Während der Durchführung sowohl die Schülerrolle übernehmen als auch sich als Beobachter Notizen machen, da im Anschluss der Durchführung im Plenum diskutiert bzw. Feedback gegeben wird.

Richtlinien für Feedback:

- Nach jeder Microteaching-Aufführung wird zunächst ein Student alleine Feedback zur Aufführung geben. Hierzu haben wir einen Beutel, worin alle Namen der Teilnehmer auf Zettel stehen und der Lehrerkandidat, am Ende seiner Ausführung einen Namen zieht. Der „gezogene“ Kandidat gibt nach vorgegebenen Bewertungskriterien Feedback zur erfolgten Aufführung.
- Das eigentliche Feedback findet später in der Gruppe statt. Beim Feedback ist es wichtig, dass alle Bewertungspunkte mit Begründung erfolgen und Verbesserungsvorschläge gemacht werden. Ferner sollen die Stärken und Schwächen als Lerntipps zum „Mitnehmen“ benannt werden, so dass der Microteaching-Kandidat diese für seine nächsten Aufführungen und das Praktikum berücksichtigen kann.

Nachdem die Richtlinien allen bekanntgegeben und organisatorische Vorbereitungen getroffen wurden, wurden in der zweiten Semesterwoche den Studierenden eine Best-Practice-Aufführung und eine weniger gelungene Aufführung vom letzten Semester gezeigt, worüber anschließend diskutiert wurde.

In der dritten Semesterwoche hielt die zuständige Dozentin des Seminars einen Vortrag über Lehrerverhalten im DaF-Unterricht, wodurch die Studierenden die Möglichkeit hatten, über ihre Hemmungen bezüglich der bevorstehenden Microteaching-Aufführung zu sprechen. Im Vortrag wurde auf folgende Punkte eingegangen: Auftreten, Haltung, Platz des Lehrers, Blickkontakt, Mimik und Gestik, Sprachniveau, Lautstärke, Deutlichkeit, Geschwindigkeit, Betonung, Leichte Kritik und Ermunterung, Aktivierung stiller Schüler sowie positive Gesprächskultur. Die konkreten Microteaching-Aufführungen begannen in der vierten Semesterwoche und dauerten bis zum Semesterende.

Schlussbetrachtung und Desiderat

In der vorliegenden Arbeit wurde die Verknüpfung von Theorie und Praxis am Beispiel der Durchführung der Microteaching-Methode an der DaF-Abteilung der Hacettepe Universität skizzierend vorgestellt. Da die Microteaching-Methode seit ungefähr zehn Jahren an der DaF-Abteilung eingesetzt wird, konnten aus Erfahrungen viele Erkenntnisse gewonnen werden, die hier aus Platzgründen nicht aufgeführt werden können. Inzwischen ist die Umsetzung dieser Methode durch eine hohe flexible Strukturierung gekennzeichnet, was eindeutig den Gebrauchswert des Microteachings

steigert (so z.B. die Teilnahme von berufstätigen Lehrern an Microteaching-Aufführungen sowie Plenumgesprächen).

Um Microteaching vor Ort effektivieren zu können, liegt ein großes Bestreben darin, Ergebnisse und Erfahrungen auszutauschen. Hierzu bietet es sich an, die Microteaching-Umsetzungen für alle zugänglich zu machen, so dass die beteiligten Partner gemeinsam von neuen Ideen und Vorschlägen profitieren. Gerade der interkulturelle Aspekt (Lernort, Lehr- und Lerntradition, Schüler-, Lehrerverhalten u.a.) hat enormes Potenzial zum Um- und Weiterdenken: „Wie ist es, wenn die Adressatengruppe multikulturellen Hintergrund aufweist?“, „Wie wird der Microteaching-Unterricht in anderen Ländern gestaltet, wenn andere oder eingeschränkte technische Möglichkeiten herrschen?“ Dadurch kann man aus der Unterrichtssimulierung reale Unterrichtsbegebenheiten aufzeigen, was eine wirkliche Vorbereitung auf die Schulpraktika sowie den Lehrerberuf gewährleistet.

LITERATUR

Bimmel, P., Kast, B. & Neuner, G. (2011). *Deutschunterricht planen. Neu*. Fernstudienprojekt 18. Berlin: Langenscheidt.

Bohn, R. (2003). *Probleme der Wortschatzarbeit*. Fernstudieneinheit 22. Berlin: Langenscheidt.

Butzkamm, W. (2007). Schwache Englischleistungen – woran liegt's? Glanz und Elend der Schule oder die Wirklichkeit des Fremdsprachenschülers. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12: 1.

Funk, H. & König, M. (1997). *Grammatik lehren und lernen*. Fernstudieneinheit 1. Berlin: Langenscheidt.

Raabe, H. (2007). Wie viel Grammatik braucht der Mensch? Praktische und theoretische Reflexionen. *Praxis Fremdsprachenunterricht*, 22-26.

BUILDING TEACHING SKILLS THROUGH THE INTERACTIVE WEB PROJECT

Dr. Singh Jayshree, India

Course Description

Work on Travel Vocabulary, Reading Travel

<http://extaxsieinelt.blogspot.in/p/jayshree-singh-author.html> – View my complete profile

Weekdays – Monday to Saturday

Period/class - One hour per day

Strength of Students – 30 in each section

Background

Learners

The learners are from the tribal belt of Rajasthan, located in the district of Udaipur. The institute had its inception in 1923, it was under the patronage of the then prince, and later, the 75th Maharana of Mewar. Shri Bhupal Singhji, those two devotees of education and learning. Mamaji Maharaj Aman Singhji of Ralawta and Rao Bahadur Th. Raj Singhji of Bedla, initiated this institution as a Primary School (Court of Wards' School). In 1929. This school was upgraded as Bhupal Nobles' High School and then to graduate and post graduate level, affiliated to Mohanlal Sukhadia University of Udaipur, Rajasthan, India.

Setting

The students at the graduate level of the Bhupal Nobles Post Graduate Co-Education College, Udaipur in the classes of Compulsory English Language classes are supposed to go through their syllabus consisting of Short stories titled Many Worlds of Literature, edited by Prof. Emeritus Jasbir Jain; a short novella Animal Farm written by George Orwell and the section of Grammar, Précis Writing, Composition Writing and the Phrasal Verbs. Till yet there is no such interactive, integrated, collaborative learning with Web 2.0 or with CBT or with TELL not available.

Nevertheless the students in their specialized or optional subjects are aware of the web and computer technology. They get their reading materials or reference material from the net sources by